

- M. LAST, *Burgen des 11. und frühen 12. Jahrhunderts in Niedersachsen*. — Die Burgen im deutschen Sprachraum. Vorträge und Forschungen Band 19/1. Sigmaringen 1976, 383—513.
- M. MÜLLER-WILLE, *Mittelalterliche Burghügel („Motten“) im nördlichen Rheinland*. — Beihefte der Bonner Jahrbücher, Band 16. Köln/Graz 1966.
- E. G. NEUMANN, *Burg Altendorf/Ruhr*. — Westfalen 50, 1972, 58—69.
- E. G. NEUMANN, *Wohntürme und Motten zwischen Lippe und Ruhr (westfälischer Teil)*. — Château Gaillard 6 (Venlo 1972). Caen 1973, 137—145.
- H.-G. PETERS, *Ur- und frühgeschichtliche Befestigungen zwischen Oberweser und Leine*. — Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen, Band 5. Hildesheim 1970, 63—183.
- W. SCHLÜTER, *Die vorgeschichtlichen Funde der Pipinsburg bei Osterode/Harz*. — Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte, Band 17. Neumünster 1975.
- H.-G. STEPHAN, *Archäologische Beiträge zur Frühgeschichte der Stadt Hörter*. — Münstersche Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, Band 7. Hildesheim 1973.
- H.-G. STEPHAN, *Archäologische Studien zur Wüstungsforschung im südlichen Weserbergland*. — Münstersche Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte, Band 10—11 (1. und 2. Teil). Hildesheim 1978/79.
- H. STEUER, *Frühmittelalterliche Keramik aus der Siedlung Liebenau*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 44, 1975, 199—243.

Hannover

Hans-Wilhelm Heine

Hans Adolf SCHULTZ, *Burgen und Schlösser des Braunschweiger Landes*. — Waisenhaus Buchdruckerei und Verlag Braunschweig 1980. 192 S.; 299 Abb.; 1 Faltkarte; Leinen 36,— DM.

Die Erforschung prähistorischer und mittelalterlicher Burgen im Braunschweiger Land weist leider keine kontinuierliche Entwicklung auf. 1875 begannen erste Untersuchungen auf der Königspfalz Werla, bald folgte durch Nehring die Untersuchung der Harzburg und Lühmann widmete sich den Burgen im Reitlingstal und der großen Anlage in Watenstedt, Kr. Helmstedt. Fruchtbare, wenn auch tastende Versuche vor der letzten Jahrhundertwende fanden aber keine angemessene Vertiefung des Problems, bis dann in den dreißiger Jahren durch Schroller u. a. die Untersuchungen der Werla maßgeblich vorangetrieben wurden, aber keinen endgültigen Abschluß fanden. F. STOLBERGS Sammelwerk (*Befestigungsanlagen in und am Harz von der Frühgeschichte bis zur Neuzeit*. — Hildesheim 1968) greift nur partiell in den Nordharzraum aus und unbefriedigend mußte auch die populäre Darstellung von O. HAHNE (*Die mittelalterlichen Burgen und Erdwälle am Okerlauf*. — Braunschweig 1965) bleiben.

Der Burgenforschung im Braunschweiger Land neue Impulse zu geben, war ein Anliegen von H. A. SCHULTZ während seiner Dienstzeit als Landeshistoriker am Braunschweigischen Landesmuseum für Geschichte und Volkstum. Eine recht stattliche Anzahl an archäologischen Untersuchungen wurde von ihm durchgeführt, u. a. in Lichtenberg, Warberg und Schladen. Außerdem grub A. TODE im Reitlingstal und auf dem Kanstein. Diese Grabungsergebnisse sind zumindest in vorläufigen Fachpublikationen vorgelegt worden. Daneben hat H. A. SCHULTZ in einer Reihe kleiner Führer „Burgen und Schlösser des Braunschweiger Landes“ die wichtigsten Anlagen behandelt. Lange schon waren diese Hefte vergriffen und ließen den

Wunsch nach einer ausführlicheren Behandlung aufkommen. Jetzt hat der Verfasser dieses lang erwartete Werk vorgelegt.

Im Sinn seiner bisherigen Tätigkeit hat er das Thema geschichtlich zu betrachten verstanden, das reiche Material regional gegliedert in Auswahl aufbereitet. Die Kapitel gliedern sich wie folgt:

1. Wall-, Burg- und Schloßanlagen im südlichen Aller- und Schuntergebiet.
2. Im Elm-Gebiet.
3. Im Wolfenbütteler, im Assegebiet und im Großen Bruch.
4. Im nördlichen Harzvorland.
5. Im Harz.
6. Im Gebiet westlich des Harzes.
7. Im Gebiet westlich der Oker, Innerste, Neile, Nette, Fuhse und Erse.
8. In der Stadt Braunschweig.

Insgesamt sind 59 Anlagen betrachtet. In einer Kartenbeilage sind dagegen 371 vorhandene oder erschlossene Burgen, Schlösser oder Bergfriede namentlich aufgeführt. Die Darstellung stellt somit eine Auswahl dar, die sich an dem vorhandenen Denkmälerbestand orientiert und bewußt Schwerpunkte setzt.

Die Darstellungen behandeln überwiegend die geschichtliche Entwicklung der einzelnen Anlagen, weniger deren architektonische Bedeutung. Dabei hat der Verfasser sich bemüht, immer landesgeschichtliche Bezüge herzustellen.

Der Archäologe findet Hinweise auf Ausgrabungen in folgenden Burgen: Burg Warberg, Elmsburg, Reitlingsburgen (Wurtgarten, Krimmel- und Brunkelburg), Pfalz Werla, Harzburg, Kaiserpfalz Goslar, Burg Schladen, Lichtenberg und Burg Dankwarderode in Braunschweig.

Archäologisches Fundgut ist allerdings nur im Fall der Burg Warberg berücksichtigt. Dabei finden sich die archäologischen Beobachtungen nur summarisch behandelt, denen allerdings auch nicht das Hauptanliegen in dieser populären Darstellung gelten sollte.

Naheliegend für den Verfasser war z. B. die Abbildung der Elfenbein- und Knochnscharbeiten aus der Burg Warberg, einige der wichtigsten archäologischen Fundobjekte, die wir aus Burggrabungen im Braunschweiger Land kennen. Nachdrücklich zeigt auch die Abhandlung über diese Burg wie das Zusammenwirken archäologischer und landesgeschichtlicher Forschung fruchtbar wirken kann und zu neuen Erkenntnissen führt.

Außerdem finden auch andere Geländedenkmäler Erwähnung, die bisher archäologisch nicht ausreichend beachtet wurden, in denen weiterführende Untersuchungen erst noch durchgeführt werden müssen, wie z. B. bei der weiträumigen Harliburg, nahe am Nordharzrand gelegen (von der man sich allerdings einen anschaulicheren Grundrißplan wünschen möchte).

Der besondere Wert dieser Veröffentlichung liegt in der reichen Bebilderung, bestehend aus historischen Ansichten, Grundrißplänen und aktuellen Aufnahmen. Mehr als der Text spiegeln diese die architektonische Vielfalt und Reichhaltigkeit des erhaltenen Baubestandes wider. So bietet dieses Werk gerade auch dem kunsthistorisch interessierten Leser reiches Material dar.

Der knapp gefaßte Schriftennachweis bietet Anleitungen zum vertiefenden Studium, ersetzt aber keine kritische Bibliographie.

Der Wert der Veröffentlichung liegt in der populären Darstellung, dem flüssig geschriebe-

nen Text, der sich an eine breite Öffentlichkeit wendet. So ist dieses Buch als ein gelungener Versuch zu werten, Fachwissen der Allgemeinheit darzubieten.

Dafür ist dem Verfasser zu danken, auch dem Verlag für die vorzügliche Gestaltung des Bandes, dem man eine weite Verbreitung wünschen darf.

Wolfenbüttel

Ralf Busch